

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittelsächsisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Post ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik ufm. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Reklamespalte 40 Pfg., Anzeigenoberhöhe 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Werbegeräte unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 120

Donnerstag, den 10. Oktober 1929

31. Jahrg.

Für die am 17. November stattfindende

Stadtverordnetenwahl

sind **Wahlvorschläge spätestens am 31. Oktober 1929** bei mir einzureichen.

Es sind 12 Stadtverordnete zu wählen. Die Wahlvorschläge können aber eine beliebige Zahl von Wählern enthalten.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in Kemberg wahlberechtigten Personen unterschrieben sein. Nicht wahlberechtigt ist u. a., wer am Wahltag noch nicht 6 Monate in Kemberg wohnt. Da Unterschriften beantragt werden könnten, empfiehlt es sich, noch einige Personen mehr die Vorschläge unterschreiben zu lassen.

Die auf den Wahlvorschlägen aufgeführten Personen müssen mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt, ihr Stand oder Beruf und ihre Wohnung müssen so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Bewerber sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Es ist zu beachten, daß nicht dieselben Unterschriften von mehreren Wahlvorschlägen stehen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag beizubringen; Sammelklärung genügt. In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter benannt werden. Fehlt die Nennung eines Vertrauensmannes, so gilt der 1. Unterzeichner als solcher, der 2. als Stellvertreter. Der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter ist für etwaige Verhandlungen mit dem Wahlvorstand, zur Beseitigung von Mängeln in den Wahlvorschlägen und zur Zurücknahme des Wahlvorschlags bevollmächtigt.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen ist nicht zulässig. Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Zureichende Kennwörter sind unzulässig.

Kemberg, den 9. Oktober 1929.

Bürgermeister Dieze

146] als Vorsitzender des Wahlausschusses.

Auslegung der Wahlliste.

Die Wählerkartei für die Kreis-, Provinzial- und Stadtverordnetenwahl liegt vom 12. Oktober bis 25. Oktober in der Stadtschreiberei während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Kartei sind bis zum Ablauf der Auslegungfrist schriftlich anzugeben oder zur Niederschrift zu geben.

Kemberg, den 9. Oktober 1929.

Der Magistrat.

Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1929.

An die Hausbesitzer werden zur Personenstandsaufnahme Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter verteilt.

Die Hauslisten sind von den Hauseigentümern auszufüllen, die Betriebsblätter von den Betriebsinhabern. Ferner hat jeder Familienvorstand, auch jede alleinlebende Person, eine Haushaltungsliste auszufüllen und dem Hausbesitzer zu übergeben.

Zur Vermeidung von Rückfragen und Weiterungen müssen sämtliche Vordrucke lückenlos ausgefüllt werden. **Spätestens bis zum 15. Oktober** sind die Listen in der Stadtschreiberei abzugeben.

Kemberg, den 9. Oktober 1929.

Der Magistrat.

Ein Trauring

ist als gefunden abgegeben worden.

Kemberg, den 8. Oktober 1929.

149] Die Polizeiverwaltung

Die Jagdverteilungspläne

der Jagdbezirke I, II und III der Stadt Kemberg für das Nachjahr 24. 6. 1929/30 liegen vom 10. bis mit 24. d. Mts. in der Stadtparkasse zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Kemberg, den 8. Oktober 1929.

Der Jagdvorsteher.

150] Dieze.

Bekanntmachung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk für den Bezirk des Stadtkreises Wittenberg sowie die Orte Kemberg, Jahna, Apollendorf, Ateritz, Bergwitz, Vertau, Vietegast, Bönsdorf, Braunsdorf, Bülzig, Dabrun, Danna, Dietrichsdorf, Dobien, Dorna, Edmannsdorf, Elster, Euper, Gusch, Feldheim, Gabis, Gallin, Gielisdorf, Gnieff, Grabo, Gommilo, Gohndorf, Hiedegta, Jahna, Kerzendorf, Kleibitz, Kleinwittenberg, Klitzschena, Könditz, Kropfschütz, Kälso, Kutzlippsdorf, Labeg, Lammisdorf, Leega, Osterfelda, Lubast, Marajna, Wellnsdorf, Welzow, Werwitz, Wochau, Wostzow, Kadertau, Müdersdorf, Oetertitz, Rannigtau, Rietertitz, Pratau, Rehlitz, Raditz, Radis, Rahnsdorf, Reimdorf, Reuden, Rota, Rothemarl, Scheffern, Schmiedsdorf, Schmiedsdorf, Schmellin, Schmeisitz, Schwabed, Seegrehna, Seibitz, Strauch, Teuchel, Tiefeln, Traubitz, Uthauten, Wendin, Bergzshna, Wislag, Wolterdorf, Wüstenmarkt, Zainsdorf, die Gutsbezirke Abtsdorf, Weeren, Woss, Kropfschütz, Leipnitz, Ottmannsdorf, Raditz, Radorf, Rehlitz, Reihshaus, Seegrehna, Spitz, Wadsdorf, Witzsch, und Kitzsch, des Landkreises Wittenberg liegt in der Zeit **vom 10. bis 23. Oktober 1929** zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung von Einsprüchen bei der Stadtverwaltung Wittenberg, im Stadthaus, Klosterstraße 2, III. Eingang, Zimmer Nr. 27 während der Dienststunden öffentlich aus.

Einsprüche, die nach Ablauf der Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wittenberg, den 28. September 1929.

Der Oberbürgermeister

als vom Regierungspräsidenten beauftragter Kommissar.

Neues in Kürze.

* Dem Beipiele der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft folgend haben sich in Wien die beiden größten Kreditanstalten zu einem Großbankunternehmen vereinigt.

* Auf einer zehntägigen Zentrumsagung behandelte der Parteivorstand des Reichsarbeitsministeriums die nachfolgenden Punkte:

* Das Reichsarbeitsministerium veranlaßt eine Darstellung, aus der die Leistungen der deutschen Arbeitslosenversicherung im Vergleich zu denen des Auslandes ersichtlich sind.

* Die Vereinigung von Serbien, Kroatien und Slowenien zu einem königlich jugoslawischen Reich mit größtem Migrationsbedarf.

Kreisliche Parlamentsarbeit.

Steuerfragen im Landtagsauschuß.

— Berlin, 9. Oktober.

Der Hauptauschuß des Reichstages Landtag betrieht die Steuerfragen über die Grunderwerbsteuer, die Hauszinssteuer und die Gewerbesteuer.

Das neue Steuerprogramm wird erst Ende November oder Anfang Dezember zusammen mit dem Haushalt vorgelegt werden, nicht schon mit der Vorlegung des Youngplans. Deutschnationale Anträge auf Steuerermäßigung im Falle höherer Verschuldung und auf Niederlegung der Gemeindefugalsätze bei Wohnungsneubauten und Siedlungen fanden Annahme. Ebenso wurde der Antrag angenommen, wonach die Zuschläge der Grunderwerbsteuer sowohl auf wirtschaftlichen wie auch auf bebauten Grundstücken gleichmäßig erhoben und rückwirkende Beschlüsse auf Erhöhung der Grunderwerbsteuer unterbunden werden sollen.

Soweit die Zuschläge zur Grunderwerbsteuer 100 v. H. übersteigen und demgemäß in der gezielten Miete nicht enthalten sind, sollen sie gestundet und niedergelassen werden, wenn nicht Stundung und Niederlegung infolge Verleugung ohne Verschulden des Hausbesitzers erfolgt. Die Steuerordnung fand schließlich mit den Stimmen der Regierungsparteien Annahme.

Was wir leisten und die anderen . . .

Der gegenwärtige Stand der Arbeitslosenversicherung.

— Berlin, 9. Oktober.

Aus einer Darstellung, die das Reichsarbeitsministerium über den gegenwärtigen Stand der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung gab, geht hervor, daß durch die neuen Bestimmungen der jährliche Fehlbetrag im günstigsten Falle um 100 Millionen Mark vermindert wird. Da der Fehlbetrag bisher rund 280 Millionen betrug, je nicht noch ein Fehlbetrag von 180 Millionen.

Es gibt in Deutschland 17 Millionen Versicherungspflichtige (in England 12, in Rußland 11, in Italien 8,5). Die Einnahmen der für die Versicherung in Betracht kommenden Staaten betragen hier in Deutschland im letzten Jahre um 855 Millionen Mark (in England 860, in Rußland 110, in Italien 40 Millionen Mark). Die Ausgaben

für die Arbeitslosenversicherung betragen im letzten Jahre in Deutschland 1065 Millionen Mark (in England 1000, in Rußland 250 Millionen Mark, Italien unbekannt). Unterschied wurden aus diesen Beträgen in Deutschland im letzten Jahre 1,3 Millionen Arbeitslose (in Rußland von 1,4 Millionen Arbeitslosen nur die Hälfte). In Deutschland erhält ein Arbeitsloser monatlich rund 67 Mark (in Rußland bestenfalls 36 Mark).

Unter anderem wurde darauf hingewiesen, daß in Zukunft auch die höheren und leitenden Angestellten bis zur Gehaltsgrenze von 8400 Mark in die Versicherung mit einbezogen werden.

Arbeiterschutz bei Reichsbahn-Bauten.

Bedenkliche Differenzen.

— Berlin, 9. Oktober.

Der Preussische Volkswohlfahrtsminister hat in einem Erlass mitgeteilt, daß mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft Meinungsverschiedenheiten über die Anwendbarkeit der auf preussischen Polizeiverordnungen beruhenden Vorschriften über den Arbeiterschutz auf Bauten der Reichsbahn bestehen. Die Deutsche Reichsbahn behauptet, daß die preussischen Polizeibehörden nicht befugt seien, durch Polizeiverordnungen mit Wirkung für die Reichsbahnbauten Arbeiterschutzbestimmungen vorzuschreiben. Der Minister für Volkswohlfahrt bezieht in dem Erlass auf die Reichsbahnbauten Arbeiterschutzbestimmungen mit Wirkung für die Deutsche Reichsbahngesellschaft.

In einigen Fällen ließe ihm, Hirtfelder, Klage geführt werden, daß bei Reichsbahnbauten nicht den preussischen Vorschriften über den Schutz der Arbeiter auf Bauten (insbesondere beim Gerüstbau) Rechnung getragen worden sei. Ebenso wie in Verträgen anderer Unternehmer müsse auch diesen Vorschriften auf Grund der preussischen Rechtsaufsicht entgegengetreten werden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft will die Meinungsverschiedenheiten in einem Staatsvertrage zur höchstzulässigen Einseitigkeit bringen. Deshalb empfiehlt der Minister, falls tunlich, in solchen Fällen die Anwendung einer polizeilichen Strafverfügung.

Es ist bestimmt sein können Schuppel, daß die Reichsbahn sich von der Polizei in Strafe nehmen lassen will, anstatt die Vorschriften über Arbeiterschutz zu beachten.

Die Ansicht des Zentrums.

Präsident Kaas über Streikemanns Nachfolge.

— Köln, 9. Oktober.

Im weißen Saal der Bürgergesellschaft fand die Herbstagung des Provinzialauschusses der rheinischen Zentrumsgruppe statt. Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet aus der internen Sitzung: Die Tagung war von dem Tod Streikemanns überschattet. Dies kam nicht nur in den warmen Worten aufrichtigster Teilnahme und Trauer zum Ausdruck, die Minister Münnig und Präfekt Kaas dem hohen Entschlafenen widmeten, sondern auch in dem Umfange, daß die vorgesehene Tagesordnung eine Änderung erfuhr. Das Referat des Reichsministers Dr. Wirth über Youngplan und Weltprogramm fiel aus. Es sprachen daher an Stelle von Dr. Wirth Reichstagspräsident Eber und Reichstagsabgeordneter Foos, während das Schlußwort der Parteivorstand, Präfekt Kaas, selbst übernahm. Hierbei tritt Präfekt Kaas

die Frage der Nachfolge Präfekt Streikemanns nach der grundsätzlichen Seite hin. Da in der Öffentlichkeit auch sein Name genannt worden war, ging er mit einigen Bemerkungen darauf ein und erinnerte an seine Worte auf der Essener Zentrumskonferenz vom Frühjahr dieses Jahres, daß er es sich zur Aufgabe gesetzt habe, den Typ des an Ministerposten völlig uninterferierenden Parteiführers wieder heranzubilden.

Er habe damals schon mit aller Klarheit herausgestellt, daß für ihn als Parteiführer die Übernahme eines Ministeriums nicht in Frage komme.

Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der jüdischen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Rüste, die Streikemanns Tod gefolgt habe, sei groß, und vielleicht sei sie immens größer als ausenpolitisch. Deshalb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des verwaisten Außenministeriums — mit welcher Person, läßt er ebenso ganz dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter verlangen, daß als Mittelfeder des Kabinetts die Gewähr für den inneren Bestand des Kabinetts in seinen inneren- und ausenpolitischen Aufgaben böten.

Diese rein jüdischen Fragen seien für das Zentrum allein ausfallend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch anmelden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gebürt zu werden. In der

Aussprache über den Youngplan kam zum einhelligen Ausdruck, daß ein endgültiges, abschließendes Urteil wegen der noch laufenden Verhandlungen, insbesondere wegen der noch ungeklärten Staatsfrage, zu Stunde noch nicht möglich ist.

Demokratischer Parteitag.

Tagung in Heidelberg und Mannheim.
Berlin, 8. Oktober.

Der Auftakt für den Demokratischen Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei bildete eine öffentliche Kundgebung, die im Saal der „Harmonie“ in Heidelberg stattfand. Auch diese Kundgebung fand unter dem Eindruck des plötzlichen Hinscheidens von Stresemann. Der preisliche Finanzminister Sölter-Möschel widmete dem plötzlichen Hinscheiden des Reichskanzlers einen herzlichen Nachruf, den die Versammlung lebhaft anerkannte.

Er ging dann auf die Erörterungen der Aufspinnpolitik über und nannte die Demokratische Partei, die Staatspartei der Deutschen Republik.

Die Hauptverhandlungen des Parteitages fanden dann in Mannheim statt, wo der Vorsitzende Koch-Weser in der Hauptrolle den politischen, Reichsernährungsminister Dietrich-Waden den wirtschaftlichen Teil als Referenten bestritten. Den Eröffnungsvortrag hatte in bekannt geistvoller Art Frau Dr. Gertrud Bäumer gehalten. Aus dem Hauptgeschäftsführer Dr. Reberodt erfolgte ein ausführlicher Referat über die Verhandlungen des Parteitages, die die Mitgliederzahl der Partei die nicht gerade imponierende Zahl von 118.323 beträgt. Aus dem

Entscheidungen des Parteitages

ist besonders hervorzuheben:

Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei stützt die Reichsregierung, auf die deutsche Reichsregierung einzuwirken, daß sie, entsprechend der Entschließung des Parteitages, bei den jetzt stattfindenden Verhandlungen sich nachdrücklich dafür einsetzt, daß der Einfluß des Reiches auf die deutsche Reichswehr möglichst weitgehend und vollständig ausgedehnt wird, die dieser im Interesse des Volksganges zu erhebender Förderung entgegensteht.

Die Freigabe der überflüssigen Grundbesitzstücke ist eine wichtige Vorbedingung für eine völlige und dauerhafte Verbindung zwischen Deutschland und England.

Die Deutsche Demokratische Partei hält es nach wie vor für ihre besondere Aufgabe, alle Kreise nachdrücklich zu unterstützen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern, die Zollschranken abzubauen und die Handelsverträge aufzuheben.

Die Deutsche Demokratische Partei bezieht den Beschluß des Reichstages vom 3. Oktober 1929 zur Ratifizierung des internationalen Abkommens über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrzölle.

Die Verhandlungen mit Polen.

Polen besteht auf Klärung der Schweinefrage.

Warschau, 8. Oktober.

Die hiesige Presse veröffentlichte eine gleichlautende Erklärung zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, in der es u. a. heißt, daß von beiderseitiger Seite die Absicht bestehe, einen logischen Rahmenvertrag auf der Grundlage der Weltbörsennotierung abzuschließen, wobei die Frage der Schweineausfuhr nach Deutschland und verschiebende andere Sonderfrage mündlichen Verhandlungen vorbehalten bleiben sollten.

Die Tatsache der Aufzucht der Schweinefrage bei Abschluß eines vorläufigen Vertrages müße jedoch, wie es in der Erklärung weiter heißt, auf eine einmütige Kritik stoßen, umso mehr, als allen bekannt sei, daß die Schutzmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft an und für sich schon die polnische Ausfuhr schwer behinderten. Außerdem sei die Klärung der Frage der Schweineausfuhr bekanntermaßen eine unumgängliche Voraussetzung für einen Wirtschaftsvertrag mit anderen Ländern, die dieses Ereignis einfließen. Vor allen Dingen bestiehe die Basis auf Deutschland, das, wie man wisse, eine ergiebige Industrie ausführe nach Polen leite.

Das Kapital der Weltbank.

Wo wird sie ihren Sitz erhalten?

Baden-Baden, 9. Oktober.

Die Richtlinien für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich sehen ein Kapital im Gegenwert von 100 Millionen Dollar vor. Die Tagung hat diese Höhe jetzt ohne Ausrede angenommen. Es entspann sich dagegen eine Debatte darüber, ob die Arbeit der Bank der Bank beteiligten Notenbanken ohne weiteres ge-

meinam die Garantie für dieses Kapital übernehmen sollten und damit die Gründung als vollzogen angesehen werden solle oder ob jede einzelne Notenbank die Garantie lediglich für den dem einzelnen Lande aufzuliegenden Teil übernehmen solle.

Hieran knüpft sich die Frage der Unterschrift auf den einzelnen Aktien, ob alle hiesigen Notenbanken diese Unterschrift leisten sollten oder nicht. Weiter ergibt sich die Frage, wer die Garantie für die bis zur Höhe von 44 Millionen Dollar in anderen Ländern aufzuliegenden Aktien zu übernehmen habe. Alle diese Fragen blieben noch offen.

Es besteht demnach die Aussicht, zunächst die mehr technischen und juristischen Fragen zu erledigen. Man glaubt, hierzu auch kommen zu können, ohne die Frage des Sitzes der Bank (eines der Kernpunkte) zu erörtern. Die Statuten müßten dann später den Sonderbestimmungen des betreffenden Landes angepaßt werden.

Entscheidende Tage in Rumänien.

Regentschaftsrat Zubogun gestorben.

Bukarest, 8. Oktober.

Der Regentschaftsrat Zubogun ist an den Folgen einer Bluterkrankung gestorben. Zubogun ist 62 Jahre alt geworden. Er wurde in Jofani geboren und erreichte die höchste Stufe der Beamtenlaufbahn in Rumänien: er war Präsident des Kassationshofes. Im Jahre 1927 wurde er Mitglied des Regentschaftsrates. Der Metropolit Miron Cristea ist ebenfalls von seinem Posten als Mitglied des Regentschaftsrates zurückgetreten.

Die Regierung hat unmaßige Maßnahmen getroffen, um die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. In Bukarest ist die Polizei jetzt zwei Tagen in Alarmbereitschaft. Die Entwicklung der Verhältnisse in Rumänien wird nach dem Tode Zuboguns den Staatsräthen der politischen Beratungen überlassen. Verfassungsgemäß hat das Parlament innerhalb von fünf Tagen zusammenzutreten, um über die Nachfolge eines Befehlshabers herbeizuführen. Man weiß noch nicht, ob es zu einer Erziehung oder zu einer gänzlich Umgestaltung des Regentschaftsrates kommen wird. Verfassungsgemäß wird die Macht der Staatsräte an die Regierung übergeben. Es ist ohne Zweifel, daß der Tod Zuboguns und der Rücktritt Miron Cristeas von größter politischer Tragweite für Rumänien sind.

Wer sein Kind
liebt, der gibt ihm
Kathreiner
mit Milch
zu trinken!

Mehr als 1100
deutsche Ärzte empfehlen
Kathreiner
in schriftlichen Gutachten!

*Kathreiners Malzkaffee

Macdonald in Amerika.

Die weltpolitische Bedeutung des Besuchs.

Neuport, 8. Oktober.

Der englische Premierminister ist nach dem begeisterten und lärmenden Empfang, mit dem er in Neuport begrüßt und gefeiert wurde, alsbald nach dem Untragsauftritt weitergereist und hat sofort seinen Zutritt zum Präsidenten Hoover gemacht. Für

Die vertrauliche Aussprache

zwischen den beiden leitenden Staatsmännern der großen angelsächsischen Reiche scheint aber selbst die feierliche Rede Washingtons noch nicht still genug, denn Präsident Hoover hat seinen Gast sofort auf seinen Wohnsitz einladen lassen, wo er mit Macdonald den Angelpfort huldigen will. Man erinnert sich, daß dieses Vergnügen eine Lieblingsbeschäftigung mehr als eines Staatsmannes angelsächsischer Herkunft ist, und man weiß, daß die Köpfe, die sich bei dieser Verschlingung austrinken, nebenbei

keineswegs immer die schließlichen politischen Gedanken austauschen und in die Tat umzusetzen haben. Die Wochenunterhaltung zwischen dem amerikanischen Präsidenten und dem englischen Kabinettschef freilich wird, so sehr sie die Stille lockt, alles andere zur Hauptsache haben, als eine politische Geheimabmachung oder eine politische Sensation.

Der Führer der englischen Arbeiterregierung hat, wie schon bei früheren Gelegenheiten, so auch bei seiner Landung in Neuport betont, daß er die Aufgabe zeitgemäßer internationaler Politik nicht in der Vereinbarung von Bündnissen zwischen einzelnen Staaten sehe, sondern in der Zusammenfassung aller positiven Kräfte der politischen Welt für die Sicherung des internationalen Friedens und der friedlichen, freundschaftlichen Entfaltung.

Er wie Präsident Hoover versprechen sich von einem diesem Ziele aufstrebenden Hand-in-Handgehen Englands und Amerikas den stärksten Antriebe für eine solche Entwicklung der Welt, und wenn es gleichwohl zunächst nötig ist, als Vorstufe zu dieser Entwicklung gewisse englisch-amerikanische Vereinbarungen zu schaffen, so liegt auch deren Ziel offen zutage. Es handelt sich um

die Ausräumung der Mißverständnisse.

die durch die verheißene Flottenpolitik der konservativen englischen Regierung zwischen den beiden angelsächsischen Weltmächten entstanden sind und angesichts der anfruchtlichen Verhandlungen in London wie in Washington wird diese Aufgabe umso mehr zu lösen sein, auch wenn die Frauleute und Deshüter Schwierigkeiten machen. Diese Klärung und die aus ihr folgende englisch-amerikanische Verständigung wird alsbald den Weg frei machen für die Beilegung von Mißverständnissen und Spannungen, die nach anderen Seiten hin bestehen.

Es liegt die weltpolitische Bedeutung des englischen Besuchs in Amerika keineswegs nur in der Knüpfung enger Bande zwischen den beiden angelsächsischen Staaten, sondern in dem moralischen Antrieb, und in der praktischen Förderung, die von hier aus der große Gedanke des politischen und wirtschaftlichen Ausgleichs erhalten wird. Diese Aussicht macht die gesteigerte Anteilnahme verständlich, mit der die Völker dreier Kontinente in diesen Tagen nach Washington blicken.

Einpruch gegen Kaufers Angebot an Polen.

Warschau, 9. Oktober. Gegen das von deutschen Gelehrten in Warschau, Ulrich Kaufers, gemachte Vertragsangebot von 300-350 000 Tonnen für ein polnisches Rohmaterialangebot haben diese Angehörige und Arbeitnehmer des oberösterreichischen Bergbaus gemeinsam Einpruch erhoben und darauf hingewiesen, daß für ein derart hohes Angebot entsprechende polnische Gegenstände auf dem Zollgebiet und einem reinen Weißbrotvertragsvertrag sich nicht ergeben.

Gödingen kauft sich benachteiligt.

Warschau, 9. Oktober. Der „Ruzer Geronow“ macht der Lodzer Industrie in scharfer Form den Vorwurf, daß sie den Gödingen Hafen und die polnischen Staatsbahnen lahmsetze, indem sie ihr Rohmaterial über Deutschland besitze. Die polnischen Behörden der Lodzer Waren hätten keine Ursache, den deutschen Häfen und den deutschen Eisenbahnen durch Vermittlung ihrer eigenen Legation jährlich etwa 200 Millionen Zloty zuzuwenden. Die Baumwolleinfuhr müße in Zukunft über Gödingen gehen.



Roman von Erich Ebeslein

38. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Für sie ist er erstens ein ausgezeichneter Gesellschaftler, denn er weiß geistreich zu plaudern und kennt alle Stadtneuesten, zweitens ist er ein „aufgehender Stern“ am Dichterhimmel, der ihr keine Arbeiter stets zuerst vorliest und sie „leine Muse“ nennt, was ihrer Eitelkeit nicht wenig schmeichelt.

Am die Mißverständnisse, denen sie sich durch diesen Verkehr anderen gegenüber aussetzt, kümmert sie sich nicht, denn — es ist ganz ignuane, was beschränkte und fleischliche Menschen von mir denken!

Sie freut sie sich besonders auf den Abend, denn Schwärter will ihr von Paris erzählen, das er kennt und wo er bereits zweimal gewesen — „der Glückliche“.

Störungen, wie sie ihr die „lede Schwärtergemann“ boshafterweise schon mehrmals bereitet hat, sind heute gottlos ausbleiben. Denn Otto ist verrückt und Frau Söphine oben am Bett ihres Mannes festgehalten, der jetzt ein paar Tage leiden ist.

Auch Herr Doktor Schwärter, ein trotz jenes „Dichterberufes“ nüchtern und berechnend angelegter Mensch mit glattrasiertem Weibschopf, freut sich auf den Abend. Diese junge Frau, die so gern ritzele und pilante Skandalgeschichten hört, gefällt ihm eben so gut, wie der behagliche Luxus, der sie umgibt. Man weiß einen stets geboten zu haben, wenn man, wie Herr Schwärter, selten in der Lage ist, sich diese Dinge aus eigenen Mitteln zu verschaffen. Auch ist er sehr schätzenswert, in kleineren Geldverlegenheiten eine funktioniertere Freundin zu haben, deren Geldbörsche stets gefüllt ist.

Schwärter, dessen Spezialfach es ist, sich auf diese Welt des nötigen Kleingeld zu verlassen und dem im Grunde „Stieb“ ein völlig leerer Nebenbegriff ist, hat aber auch

großes Geld gerade jetzt dringend nötig und beschloß langst, es sich auf irgendeine Weise durch Renate, Werk zu verschaffen. Sollte will er den ersten Versuch wagen, und dann, wenn freit er sich auf den Abend. Aber gerade als er dann, den Versuch einleitend, steifnagig in seiner Teeliste rührend, Renate von den Druckstoffen für sein neuestes Stück zu erzählen beginnt, tut sich die Tür auf und Renates Schwiegermutter tritt ein.

Unangenehm eriaunt erhebt sich Renate.

„Du, Mama? Welche Weberzahlung! Es ist doch hoffentlich nicht schlechter geworden mit Papa?“

„Nein, er schläft jetzt, und da wollte ich die Zeit benutzen, um auf ein Plauderflüßchen zu die zu kommen, liebe Renate. Ich hätte mir heute ein kleines Stückchen für dich gekauft, aber Herr Schwärter, nicht wahr? Ich glaube, wir kennen uns bereits.“ — fügt sie, dem Dramaturgen lächelnd zuziehend, hinzu.

„Wißt du dich nicht legen, Mama?“

„Dante. Ein bißchen, ja. Aber laß dich nicht stören, liebe Renate. Bitte, Herr Schwärter, trinken Sie ruhig Ihren Tee weiter, ich möchte Sie wirklich nicht vertreiben. Ihre Augen ist dabei ein kaltes Gitterglas, la nur ein paar hübsche Angelegenheiten besprechen, weil ich bei Tag jetzt durch die Pflege meines Mannes so stark in Anspruch genommen bin, daß man zu keinem ruhigen Plaudern kommt. Aber selbstverständlich können wir das ja später erledigen.“

Sie spricht scheinbar ganz unbesorgen mit der vollendeten Lebenswürdigkeit der Dame von Welt. Aber in ihren Augen ist dabei ein kaltes Gitterglas, das ganz deutlich hinzuzugibt: „Nicht wahr, du verstehst, daß du hier überflüssig bist?“

Und Herr Schwärter versteht —

Er trinkt seinen Tee aus, ist noch ein paar Laus- und Gänseleberbröckchen und erklärt dann, die Damen, „leider ablassen zu müssen, da er dasheim noch dringend zu arbeiten habe.“

Renate will ihn zurückhalten, aber Frau Söphine meint sanft verweisend: „Liebe Renate, Dichter darf man nie aufhalten, wenn die Muse ruft! Wir könnten es wahrlich

vor der Nachwelt nicht verantworten, wenn ihr durch unsere Schuld am Ende ein dramatisches Kunstwerk Herrn Schwärters verloren ginge!“

Als die beiden Damen dann allein sind, bleibt es lange still zwischen ihnen. Renate ist stumm vor Zorn über diesen „unerhörten Eingriff“ ihrer Schwiegermutter, denn daß alles wohlbuchbare Absicht ist, ihr ihr klar. Frau Söphine aber schweigt, weil sie diesen Zorn, den sie sehr gut merkt, erst ein bißchen vertrauen lassen will.

Welleilich ist Renate dann im eigenen Interesse so klug, die Sache nicht weiter zu berühren und — stillschweigend zu verstehen.

Aber so klug ist die junge Frau nicht. Vleimehr stößt sie plötzlich heftig heraus:

„Was fällt dir eigentlich ein, Mama, mich in dieser Weise vor meinen Freunden zu plamieren und Herrn Schwärter ohne Grund zu beleidigen?“

„So? Habe ich ihn beleidigt?“ antwortet Frau Söphine, mit einem Teelöffel spielend, den sie am rechten Zeigefinger balancieren läßt, gelassen. „Das war nicht meine Absicht. Ich wollte dich, daß er — geht!“

„Warum sollte er gehen?“ fragt sie naiv.

„Liebes Kind, muß ich dir das wirklich erst — sagen? Findest du es denn beinahe, daß du ihn dir zum Tee einlädst, während dein Mann abwesend ist?“

„Darin ist gar nichts Unpasseendes! Warum läßt mich Otto allein? Ich bin jung und niemand kann verlangen, daß ich mich dasheim zu Tode langweile, während er sich unterhält!“

„Das verlangt gewiß niemand! Aber es hätte dir ja frei gelassen, außer Herrn Schwärter noch andere Bekannten einzuladen, was diesen Besuchen denn folglich einen harmloseren Charakter gegeben hätte.“

„Es paßt mir eben gerade so! Ich liebe nicht ein, warum ich mir nicht auch einmal ein wenig den Hof machen lassen soll, wie es andere tun! Daß man mich dabei übermächtig wie ein kleines Kind — da gerade du, Mama, plötzlich eine so präde, feinsinnige Auffassung betunden könntest, konnte ich allerdings nicht voraussehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Berein der Remberger in Berlin.

Nach der Sommerpause, die des andauernd formigen Wetters wegen etwas verlängert worden ist, findet die nächste **Verammlung mit Tanz am Sonnabend, den 19. Oktober**, abends 9^{1/2} Uhr im **Luisenstädtischen Clubhaus, Annenstraße 16** (Schrag- über vom Dalia-Theater) statt.

Wegen des Jahresabschlusses wird gebeten, rückständige Vereinsbeiträge in der Verammlung zu zahlen oder an Landsmann Hannemann in Berlin N. 113, Garniturstraße 1 einzuliefern.

Für **Sonntag, den 27. Oktober** ist ein **Ausflug** nach Eichen zum Landsmann Böner in Aussicht genommen. Näheres wird in der Verammlung besprochen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. Oktober 1929

* **Wichtige Termine für die Kommunalwahlen.** Der Wahlleiter für die Wahl zum Provinziallandtag hat unter dem 16. September 1929 durch die Regierungsamtsblätter bekannt gemacht, daß die Wählerlisten gemäß Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Oktober bis zum 25. Oktober einschließlich öffentlich auszuliegen sind. Die Gemeindevorstände haben die Auslegung bekanntzugeben und dabei auf die Einspruchsfrist — bis zum Ablauf der Auslegungsfrist — hinzuweisen. Die Bezirkswahlvorschläge sind an den Landeswahlleiter der Provinz Sachsen als den Provinzialwahlleiter spätestens am Mittwoch, den 23. Oktober 1929, bis Mitternacht schriftlich einzureichen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Alle weiteren Einzelheiten sind aus der in der Regierungsblätter veröffentlichten Bekanntmachung des Landeswahlleiters zu entnehmen.

* Frau Stadtkämmerer Mische wurde in Wittenberg durch ein Handverwundet zu unglücklich zu Fall gebracht, daß sie mit einer Gehirnerschütterung in ihre bürgerliche Wohnung gebracht werden mußte.

* Ein **Extrakt-Konzert** wird am Freitag, Abend 8 Uhr von der Wittenberger uniformierten Schützengilde unter Leitung des Kapellmeisters Janke veranstaltet. Die Kapelle besteht aus ehemaligen Musikern des Inf.-Regt. 20, die nach Auflösung des Regiments in Wittenberg geblieben sind und sich dort ihren alten Ruf als tüchtige Musiker erhalten haben. Das Programm enthält neben alten Militär- und Parademärschen die Ouvertüren zu „Das Mädchen in Granada“, „Orpheus in der Unterwelt“, die Fantasie a. d. „Dona Wynona“ des Straußschen Malzer, „Dorfesmalen aus Österreich“, das große Tengenmäde „Sonne über Deutschland“ und die beiden Märsche für Fanfaren und Pfeifenpaar: „Festbesäuber Neumarkisch“ und „Die gute Brandenburg allseits“. Allen Musikfreunden sei der Besuch des Konzerts sehr empfohlen. Ein Dankfrägen wird den Abschlus bilden.

Wittenberg (Kürassierscher Handverwundet in Wittenberg. Die Handverwundet des östlichen Kreises der Provinz Sachsen trafen sich in Wittenberg zum kürassierschen Handverwundet. Dieser wurde am Samstag mit einem Kommer eröffnet und am Sonntag mit einer Führerbesprechung, auf der die Notlage sehr eindringlich offenkundig wurde, fortgesetzt. Am Sonntag nachmittag fand dann eine öffentliche Kundgebung statt. Bundespräsident Dr. Gögner überbrachte die Grüße der Bundesleitung. Er wies auf die Bedeutung des 17. November hin, an dem sich das Handwerk zusammenfinden müsse, um entsprechend seiner Bedeutung in den Parlamenten vertreten zu sein. Nach Dr. Gögner hielt der sächsische Finanzminister Dr. Weber einen Vortrag über das Thema „Wirtschafts- und finanzpolitische Zeitfragen in ihrer Bedeutung für das Handwerk“. Auch er forderte den Zusammenbruch des Handwerks, das kein Interesse an der Neugestaltung des Staatslebens haben könne, so lange das Ziel gewisser Kreise darauf gerichtet sei, die Existenzgrundlage des Handwerks zu vernichten. Das Handwerk sei ein Faktor, mit dem in politischer, sozialer und kultureller Hinsicht stark gerechnet werden müsse, weil es die Grundlage von Staat und Wirtschaft sei. Uebergehend zu den zur Zeit besonders brennenden Fragen behandelte der Redner zunächst den Youngplan. Bevor über dessen Annahme oder Ablehnung entschieden werden könne, sei zuerst die Frage der Revision zu klären. Es müsse klar sein, was gefehle, wenn der Youngplan, der im übrigen auf die Dauer für Deutschland nicht taugbar sei, nicht erfüllt werden könne und welchen Weg wir zu gehen hätten, wenn wir anstatt nach dem Youngplan nach dem Damesplan weiterarbeiten müßten. Einen möglichen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft könne das Handwerk, das dabei am meisten zu leiden hätte, nicht zuleiden. Finanzminister Weber forderte schließlich bei der Einkommensteuer Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse sowie die Schaffung einer unteren Grenze und regte ein Gesetz an, das Reich, Ländern und Gemeinden die Pflicht auferlegt, von den Ausgaben der Vermoaltung einen bestimmten Prozentsatz einzufahren. Mit dem Vorschlag, auf die Herabminderung der Jugend größten Wert zu legen, schloß Finanzminister Dr. Weber seine Ausführungen, die unter den gelächelt Vernehmten lebhaften Widerspruch fanden.

Abgang. Abschied von der Arbeitsstätte. Die Zufahrtstade nach 63jährigem Bestehen ihre Pforten für immer geschlossen. Unter den Rängen „Wußt ich denn, muß ich denn zum Tore hinaus“ nahmen die Beamten und Arbeiter Abschied von ihrer alten Wirkungsstätte.

Wolken. Bergfest aufgefunden wurde am Sonntag nachmittag in der Lage ein 18jähriges Mädchen von hier. Sie war in der Landwirtschaft bei Wittenberg tätig und unerwartet zu ihren Eltern zurückgeführt. Darüber wurden ihr von ihrem Vater Vorhaltungen gemacht, die sie nachsichtlich zu diesem Schritt veranlaßt haben. Sie wurde nach dem Wohlverhalten gebracht, wo sie am Abend verstarb. Das Mädchen hatte Katengift genommen.

Burg. Ein Fürsorgezögling „räch“ sich. In der Nacht zum 6. August ds. Js. ging die große Scheune des Ortspfarrers Wiswedel in Schlagenthin in Flammen auf. Futtermittel in großen Mengen wurden vernichtet. Während die Feuerwehr und die Einwohner im Schutze ihres Aneignis arbeiteten, um die Wohngebäude zu erhalten, stand nicht weit von der Brandstelle ein junger Burche und schaute feelebenvergnügt dem Feuer zu. Da das Feuer nur durch Brandstiftung entstanden sein konnte, leiteten sofort die Ermittlungen des Oberlandjägers Erbing ein. Dieser sahte schon am nächsten Tage den jungen Burchen, der in der Brandnacht zum weiten im Schutze des verbleibenden Elements zugehaßt hatte. Es war der 19jährige Arbeiter Otto Währs aus Schlagenthin. Er gab auch sofort zu, das Feuer angelegt zu haben. Otto Währ war aus der Fürsorgeanstalt Sendz bei Halle, in die er schon früher gekommen war, ausgetrieben, weil er Schändel nach seinem Heimatorte hatte. Nach vierjähriger Wandlung landete Währ Anfang August in Magdeburg. Dort war gerade Schützenfest. Der große Trudel erleichterte Währs einen Fahrdrast. Mit dem gestohlenen Kade landete Währs am nächsten Tage in Schlagenthin. In der Wohnung seiner Mutter fand er einen ihm fremden Mann als Stiefvater und vier ihm fremde Kinder als Stiefgeschwister vor. Er verließ sofort wieder das Haus und wollte in die Fürsorgeanstalt zurück. In dem Hause nach er sich wieder eines anderen und wanderte nach Schlagenthin zurück. Dabei gedachte er seiner freudloser Jugend in der Fürsorgeanstalt und es kam ihm der Gedanke, an dem Manne Rache zu nehmen, der nach seiner Ansicht die Schuld daran trug. Dieser Mann war, so dachte Währs in seiner Einsamkeit, Bälzer Wärschel. In der Nacht zum 6. August schlich er sich an die Scheune des Pfarrersschlag in die Scheune und ließ sich ein Streichholz an und steckte den Inhalt der Scheune in Brand. Währ stand jetzt vor dem Richter. Es kam jedoch zu keinem Urteil, da man sich entschloß, den Angeklagten zunächst in einer Heilanstalt unterzubringen, um hier die Unternehmung seines Geisteszustandes vornehmen zu lassen.

Schnee. W. in L. L. L. Ein junger Burche aus Remberg, der vor einiger Zeit einem zehnjährigen Mädchen den Lohn des Vaters und zweier anderer Bergarbeiter entriß, wurde vom Weisheitsdienste der Mansfeld-G. G. ermittelt. Der Täter gab bei der Vernehmung zu, daß er öfters auch einzelne Teile von Fahrern gestohlen hatte. Ferner hat er Arbeitsstellen die Gehörnten geschloßen und die Türen verriegelt. Das Geld hat er dann mit „jungen Damen“ durchgebracht.

Waldesdorf. Der „Schach“ im Ader. Bei Feldarbeiten fand man hier einen Kienstein, der die Jahreszahl 1846 und das Münzzeichen A trägt. Auf der anderen Seite befindet sich eine Krone mit der Jahreszahl „300 einen Taler“. Hoffentlich erweist sich der „Schach“ für den Finder als rechter Glücksfindling.

Gerbst. Französischkeit Kaffee. Beim Feldarbeiten wollte der 67jährige Landwirt Dräger aus seiner Kaffeebohne Kaffee trinken. Er griff jedoch die daneben liegende Flasche mit Französisch und trank daraus Bierdurst erfüllt er schwere Verbrennungen im Magen, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführten.

Mücheln. Das Staatsministerium hat durch Beschluß vom 30. September die Vereinigung der Orte Gerstungen, Jöbinger, Jordan und Wärsching mit der Stadtgemeinde Mücheln beschlossen. Mücheln hat nunmehr über 7000 Einwohner und ein Stadtgebiet von nahezu 10 000 Morgen.

Wetlin. Mit beiden Armen in das Getriebe geraten. Der Müllermeister Albert Hennig erlitt einen schweren Unglücksfall, indem er mit beiden Armen in das Getriebe seiner Mühle geriet. In schwerstem Zustand wurde er in eine Salzfische Klinik gebracht.

Leipzig. Die Erhaltung des alten Johannesfriedhofes ist seit vielen Jahren eine der vornehmsten Aufgaben vieler Freunde der Stadtgeschichte Leipzigs. Besonders der „Berein der Geschichte Leipzigs“ hat sich für das Bestehen des alten Johannesfriedhofes seit Jahrzehnten eingesetzt und vor allem bei dem Neubau des Grafit-Museums dahin gewirkt, daß dieses Stück Geschichte so weit wie möglich unangehört bleibe. Ungenügend besteht die Gefahr, daß der alte Johannesfriedhof aus verkehrstechnischen Gründen eine weitere Umgestaltung erfährt, als nötig ist. In einer Eingabe an den Rat tritt der „Berein für die Geschichte Leipzigs“ unter Führung des Verlagsbuchhändlers Rudolf Dimpfel für eine Umgestaltung des alten Johannesfriedhofes zu einem Ehrenfriedhof ein, der eine neue Sehenswürdigkeit Leipzigs werden könnte.

Leipzig. Man vergriff sich an einer Frauvertragslage. Nachts ist die Leiche eines Kindes des Hofstaatsministers vom Hof in italienischer Konjunkt in der Karstraße halbmaß gehöte Konjunktallage (grünrot mit Wappen) von unbekannten Tätern zerfallen und ein Teil davon entwendet worden. Politische Gründe scheiden vermutlich aus.

Sormersdorf (Bz. Chemnitz). Mietsauto sauh die Böhning hinaab. Nachts fuhr ein mit Nebenpersonen aus Gornsdorf beheltes Mietsauto die hohe Böhning hinaab und überstürzte sich. Vier Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Führer und die beiden anderen Fahrkräfte sind mit dem Schrecken davongekommen.

Jishou. Nach durchgeister Nacht. Ein Automobilfahrer aus Jishou fuhr nach durchgeister Nacht im 80-Kilometer-Tempo auf der linken Straßenseite in einer Kurve gegen einen ihm entgegenkommenden Motorradfahrer, der seinen 54 Jahre alten Vater mit dem Sozius mitnahm. Beide wurden schwer verletzt. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Autoführer hat nur leichte Verletzungen davongetragen.

Stollera. Dem Motorrad auf Opfer gefallen. Ein auswärtiger Motorradfahrer überfuhr das oberirdische Söndden des Butterbäckers Richter.

Eienach. Am das Reichsgebrenma. Geier trat letzter Tag der Besondere vom hier das Reichsgebrenmal unter Führung von Geh. Rat Prof. Dr. Bobo Ehrhardt ein, um das innerseitig vom Eisenach vorgeschlagene Gelände und die Ludwigskamm zu besichtigen. Die Kommission besteht aus Architekten und Künstlern (Prof. Dr. Kreis, Prof. Dr. Detmann, Prof. Dr. Holzer, Dr. Kießling) und beschäftigt sich die anderen in die engere Wahl geeigneten Projekte. Sie kam von Bad Berka und setzte die Reise zum Rhein fort.

Schmalhalden. Mit dem Bell wird geschlicht. Familienangelegenheiten gaben den Anlaß, daß in der Saindorfsallee eine Frau an ihren Stiefsohn mit einem hochgeschwungenen Faß losging und ihm den Kopf vermaßen verjählig, daß der 20jährige junge Mann schwere Verletzungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch der Vater nahm seinen Sohn Partei und brachte ihm mit einem Beil eine Wunde im Gesicht bei.

Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Sonntag, den 20. Oktober gegen ein Uhr nachmittag in Böblingen erheben und daran anschließend auf dem Flugplatz landen. Ein Anfermal oder sonstige Gerichte werden hierzu nicht errichtet. Für die Landung wird der Luftschiffbau 20 seiner bewährten Balonmannschaften unter Führung eines Ingenieurs nach Böblingen senden, die zusammen mit 140 Polizeimännchen das Schiff halten werden. Zwischen drei und vier Uhr nachmittags wird das Luftschiff Böblingen wieder verlassen. In der Fahrt von Friedrichshafen nach Böblingen und von Böblingen nach Friedrichshafen können Passagiere zum Preise von je 200 Mark teilnehmen.

Die Bombenaffäre.

Stand der Verurteilung in der Bombenangelegenheit. Berlin, 9. Oktober.

Ueber das Ergebnis der bisherigen Unternehmung gegen die Bombenleger wird mitgeteilt:

Als Hauptbeteiligter erhebt der Landwirt Klaus Hein aus Sanft Annen-Dierfeld. Er soll bei mehreren Attentaten seine Hand im Spiele gehabt haben und ist möglicherweise als Rädelshörer anzuprehen. Der Syndikus Guido Weische aus Zehoe soll getändig sein, das Attentat in Weischen ausgeführt zu haben. Weische soll angeblich auch an weiteren Attentaten beteiligt sein. Der Landwirt Detlev Henning aus Osterfeld wird beschuldigt, mehrfach Pakete mit Höllemladungen u. a. von Nidels erhalten zu haben und bei anderen Bombenattentaten, u. a. in Nidels und in Schleswig, mitgeholfen zu haben. Der Kaufmann John Sojnia aus Zehoe ist verständig, das Attentat auf das Zehoe Brandratsamt begangen zu haben.

Der Polizeipauptmann a. D. Hans Nidels aus Zehoe wird beschuldigt, Bomben befördert und verteilt zu haben. Nidels stand mit dem Landwirt Lothar Gengelgast aus Zehoe in Verbindung, der aber nur wenig belastet zu sein scheint. Mit Nidels stehen weiter der Uhrmacher Fritz Kelling aus Mühheim, der Kaufmann Kurt Rudolf aus Mühheim und der Konditor Anton Koh aus Mühheim in Verbindung. Die drei hatten sich mit Nidels verabredet, traten ihn jedoch anschließend in Hamburg nicht an. Bei dem Bombenattentat Ulrich Künze aus Hamburg wurde eine Bombe gefunden, die ihm Nidels gebracht haben soll. Der Rittmeister a. D. Walter Bohm aus Altona-Bahrenfeld steht im Verdacht, eine Bombe in seiner Wohnung aufbewahrt zu haben.

Bruno v. Salomon, Ernst v. Salomon und Hans Naack standen miteinander in lebhaftem Briefwechsel und haben diese Bombenanschläge begünstigt und sich hierdurch anscheinend verständig gemacht.

Im Verdacht der Wittmischerhaft

Neht weiter der Student der Landwirtschaft Walter Nuthmann aus Hamburg. Die sogenannte Gruppe Timm in Berlin steht im Verdacht der Wittmischerhaft an den Attentaten, befreit aber jegliche Beteiligung. Unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat auf dem Feidstag steht der frühere holländische Offizier Freiherr von Ouden-Otto. Er hat einem Mann aus Breslau eine Bombe gezeigt und diesem gesagt: Wenn Straffer verurteilt wird, geht eine Bombe vor dem Reichstag los.

Letzte Meldungen.

Verlängerung des Mittellandkanals durch Berlin

Berlin, 9. Oktober. Zum Berliner Rathaus trat ein Stadtordeordnetenaußschuß zusammen zur Durchberatung der Wasserfrage wegen Uebernahme eines Zusagegarantie für die Vollendung des Mittellandkanals durch Berlin. Nach kurzer Erörterung und Berichterstattung wurde die Wasserfrage vom Ausschuß angenommen und soll nunmehr dem Plenum der Stadtordeordneten zur Entscheidung vorgelegt werden.

Großankunftion und Arbeitsministerium.

Berlin, 9. Oktober. Im Reichsarbeitsministerium fand unter Vorsitz des Ministerialrates Dr. Hoffmann eine Verhandlung der Angeestellten-Vertreter über die Folgen des Bankensammenschlusses statt. Dabei wurde eine Uebernahmeerklärung erzeigt über die Forderungen der Angeestellten, über die nunmehr Verhandlungen mit den Bankdirektionen eingeleitet werden.

Riesensitz des Landesarbeitsamtes Nordmark.

Hamburg, 9. Oktober. Das Landesarbeitsamt Nordmark schloß, das zweite Jahr seines Bestehens bei 82 Millionen Mark Ausgaben und 52 Millionen Mark Einnahmen also mit einem Verlust von rund 26 Millionen Mark ab. Damit steht das Landesarbeitsamt Nordmark ebenfalls über dem Verlustbüchlein der übrigen Landesarbeitsämter des Reiches.

Streifenmannfrage

Saarbrücken, 9. Oktober. Die Landrats-Fraktion der deutschen saarländischen Volkspartei hat den Antrag gestellt, eine ansehnliche Straße in Saarbrücken in Streifenmannstraße umbenennen.

Sandeleiten.

Am amtlich festgelegten Preisen wurden genannt: Weizen 235-237, Roggen 184-187, Straubger 193-195, Futter- und Futtergerste 172-185, Hafer 178-183, Mais 204-205, Vitoriaerbsen 35-44, Kleine Speiserbsen 28-33, Futtererbsen 21-23, Rapstuden 15.50-19, Feinlinsen 23.40-24.60, Trockenfahnen 11.70-11.90, Soja-Extraktions-Schrot 19.90-20.00, Kartoffelflocken 16-16.60 Mark.
Leipzig, Viehmarkt, 7. Oktober. Auftrieb: 1044 Rinder, (davon 282 Ochsen, 333 Bullen, 334 Kühe), 328 Fäher, 145 Fäher, 1399 Schafe, 2382 Schweine, zusammen 4977 Tiere. — Aufgeben von Ferkeln drei ansehnlich: 9 Rinder, 8 Fäher, 4 Schweine, 63 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1.: 68-60, 2.: 47-37, 3.: 40-46, 4.: — — — Bullen 1.: 54-57, 2.: 46-53, 3.: 40-45, — Kühe 1.: 45-53, 2.: 40-47, 3.: 30-39, 4.: — — — Fäher 1.: — — — 2.: 70-80, 3.: 64-69, 4.: 53-53, — Schafe 1.: 62-66, 2.: — — — 3.: 50-51, Schweine 1.: 83-90, 2.: 91-92, 3.: 91-92, 4.: 88-89, 5.: — — —

Kirchliche Nachrichten.

Remberg.
Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr **Bibelstunde** im Archidiakonat Pfarrer Agmus.

Schützenhaus

Freitag, abends punkt 8 Uhr

Große Kino-Werbevorstellung
Großes Doppelprogramm

Tom Mix in dem spannenden Film
Der Schrecken der Posträuber

Die entzückende Schönheit

Dolores del Rio in dem Drama
Dolores, die Sklavin einer Ehe

Sämtliche Plätze für diesen Abend nur **60 Pfennig**

Sonntag, den 13. Oktober

veranstalten wir unser

 **Erntefest und Tanz** 

Speisen und Getränke in bekannter Güte

Nachmittags ab 4 Uhr: Kaffee-Konzert
Abends ab 7 Uhr: Grosser Ball

Um gültigen Zuspruch bittet ergebenst

Karl Fröhnel

Hotel „Blauer Hecht“
Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr
Gr. Extra-Konzert

der uniformierten Schützenkapelle Wittenberg
Leitung: Kapellmeister Max Jante
u. a. **Fanfarenmärsche mit Kesselpauken**
Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen**

Öffentliche Versteigerung

Sonntag, den 13. Oktober, von 1 Uhr ab sollen in der **Grubelmühle** bei Rotta Kleidergränze, Tische, Stühle, Veritoms, Regal, Kommoden, Geldschrank, 1 Sofa, Nachtschischen, Bettstellen, Matratzen und verschiedene andere Möbelgegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Karl Lehmann, öffentlicher Versteigerer, Kemberg

Empfehle

Taschenuhren u. Armbanduhren
von der einfachsten Gebrauchsuhr bis zur elegantesten Präzisionsuhr

Gehäuse: in Nickel, Silber und Gold

Werte: Erstklassige Qualitätswerte

Fachmännische Bedienung

Billigste Preise

Otto Leibnitz, Uhrm., Kemberg, heipzigerstr. 35

Keine Glatze mehr!



Dr. Müller's Haarwuchs-Elixier hilft sicher.
Müllern-Sie Ihr Haar

Morgen **Donnerstag**

früh 7 Uhr

frischen Speckfuchen

Bäckerei C. Mattheß

M.-T.-V.

Mittwoch, den 9. Oktober, abends **punkt 8 Uhr** im Ratsteller

Sunratsfigung.

Anschließend $\frac{1}{2}$ Uhr

Berammlung

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V.

Am Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hecht“

Monats-Berammlung

Tagesordnung wird dort bekannt gegeben

Der Vorstand

Ziegen, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends halb 9 Uhr in der „Goldenen Weintraube“

Berammlung

Vollzählige Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag, abends halb 9 Uhr

Unterwelt

„Unterwelt“ — die düstere Stätte des Lasters mit ihren Verbrechen, das Land, in dem die Verbannten dieser Erde hausen, das grosse Reich der Aussenseiter der menschlichen Gesellschaft. Hier gilt noch die Kraft des einzelnen, hier gibt es noch Gross-tatigen geniale Napoleon, hier blüht noch unter Schutt und Trümmern ein sagenhaft gewordenes Rittertum. In Deutschland wurde die „Unterwelt“ vor nicht langer Zeit durch das Ver-halten der

Immertreu-Leute

in allen Tageszeiten eingehend besprochen, aber in das Grauen, das wir vor diesen Verleerten empfinden, mischen sich Mitgefühl und Bewunderung. Wir erkennen in allen diesen Kriminalstudien, dass es noch etwas gibt, wie ein Kavallerium der Banditen.

„Unterwelt“ nach Akten der Chicagoer Polizei bearbeitet, ist der spannendste, aber auch zugleich der menschlichste Kriminal-film, welcher je gezeigt wurde und den man sehen muss! Die B. Z. am Mittag schreibt anlässlich der Uraufführung:

Da erscheint dieser Film, der die Pulse rascher schlagen, den Atem anhalten und wieder fliehen macht. Weil dieser ge-fährliche Kampf, den hier Ordnung und Verbrechen miteinander führen, aus dem Leben gegriffen ist, das oft phantastischer ist als der phantasievollste Roman.

Der Film „Unterwelt“ ist von ungeheurer Spannung. Der Regisseur Josef von Sternburg verstand es, der Idee in atemberaubendem Tempo eine Form zu geben, die auch den anspruchsvollsten Zuschauer einfach mitreißt.

Diese gewaltige Kriminalsensation ist das kommende Ereignis.

Wenn Du gesunde Augen hast
Dann **danke Gott** für seine Gnade,
Doch wenn Du **Augenschwäche** brauchst,
Dann zieh nur **Augen-Freund** zu Rate.

Augen-Freund ist am Frei-

tag, den 11. Oktober, von 9—2 Uhr

bei Frau Schumann, Burgstr. 30

Kaffen Sie sich nicht durch Zettel-

reklame täuschen, die von neidischen Konkurrenten verbreitet werden. Ich betone, daß ich mit solchen Leuten nichts gemein habe. Die Ge-häßigkeit geht soweit, daß ich sogar schon auf offener Straße belästigt wurde, nachdem Anzeigen bei der Polizei erfolglos waren. Beweise liegen vor. Näheres fand in voriger Nummer. **Augen-Freund**

50 Zentner

Sich bin willens, meinen

Futterkartoffeln

Ackerplan

zu kaufen gel. **Seipzigerstr. 10** zu verpackten

auf **Hubdorf**
Karl Säume

Tob nisse

Nr. 0 Gicht, Rheuma,



Reifen, Adersverkalkung, Leukias, offene Blute, Kopf-schmerz, Energielosigkeit, Blatreinigung

Nr. 1 für Zuckerkrankhe

Nr. 4 für Nierenleiden

Nr. 5 für Lungenleiden

Nr. 6 für Steinkleiden, Gallenleiden

Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh

Nr. 9 für Nervenschwäche

Nr. 10 für Stuhlregulierung

(Inhaltangabe auf jeder Packung.)

Docuindurpülver

Keln Tee zum Kochen!

In dieser Anzeige liest sich wenig wegen, deshalb verlange Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Sonntag, den 13. Oktober, von 7 Uhr an

Rotta Damenball

wozu freundlichst einladen

die jungen Damen

der Wirt Fritz Jahn

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Ehrungen danken wir herzlichst.

Erich Schulze und Frau
Margarathe geb. Haarg

Für Herbst und Winter

Neuheiten in

Kleider- u. Kostümstoffen

Neueste Farben in Ballstoffen
Chinacrep, Crép-Satin, Veloutine

1a Waschsamt einfarbig u. bedruckt

Hauskleiderstoffe, Barchente

Fertige Kleider - Strickjacken

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe
Wäsche, Wäschestoffe

besonders preiswert in nur guten Qualitäten

August Schulze, Kemberg, Markt

Am **Sonntag**, den 6. und 13. Oktober ist mein Geschäft von **11—6 Uhr geöffnet**

